



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VII. An eine Dame von Bath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

wenn Sie mir nicht alles sagen wollen? die Zurückhaltung verabscheue ich, das wissen Sie.

7. Brief.

Bath — 1714.

Sie müssen wissen, Madame, daß meine Liebe für Sie, und für Ihre Schwester mit der bewundernswürdigsten Regelmäßigkeit getheilet sey. Schon von meiner Kindheit an habe ich Sie beyde, Woche um Woche, wechselseitig geliebt, und meine Reise nach Bath ereignete sich in der drey hundert sechs und siebenzigsten Woche der Regierung meiner Souverainen Lady Silvia. Da ich dieses schreibe, ist es die drey hundert neun und achtzigste Woche der Regierung Ew. Allerdurchlauchtigsten Majestät, in Deren Dienst ich einige Wochen vor meiner Bekanntschaft mit Dero Schwester getreten bin.

Dieser Bericht wird es deutlich zeigen, warum ich künftig Ihnen beyderseits schreiben werde, zu verstehen, so wie die eine oder die andere von Ihnen zur Zeit regierende Königin seyn wird.

Sagen Sie doch Ihrer Schwester, daß alle ihre guten Eigenschaften und tugendhaften Neigungen, mir nur halb so viel Vergnügen in ihrem Umgange verschafft haben, als ihr einer Fehler — ihr Eigensinn mir diesen Monat durch Verdruß machen wird.

Ratcliffe befiehlt, daß sie ins Bad reisen soll, und sie widersetzt sich. Wäre ich in Berkshire, würde ich sie gewiß ihres Eigensinns halben ehren, und sie für ihren Ungehorsam eben so sehr erheben, als die Barcelonier wegen den ihrigen von uns erhoben werden. Aber die Menschen verändern sich mit der Veränderung des Orts, und Tugenden werden Laster, bey mir wie bey andern, sobald sie aufhören unser Interesse zu befördern.

Aber, sie lasse es sich von mir bedeuten, daß, so lange sie auf Erden ist, sie nicht halb so schön aussehen könne, als sie hier im Wasser

fer

der eben zu dieser Zeit von grossem Nutzen ist, da das Gerüde geht, daß die altväterischen teutschen Halskrausen mit Falten wieder Mode werden sollen. Sie müssen sich also zum voraus zu einer gewissen Steifigkeit gewöhnen, und wann der gestärkte Muselin und der Drat das Kinn unsres Frauenzimmers eine Zeitlang geküßelt hat, ist es möglich, daß sie den Kuß deutscher Lippen mit einem Knebelbarte ertragen können.

Ich könnte Ihnen ein lustiges Histörchen vom Doctor Parnelle erzählen, es fehlt mir aber hier an Raum, es nach allen seinen glänzenden Umständen zu entwickeln. Er hatte einmal gehört, daß es ein vortrefliches Mittel wider die Liebe sey, die Tante seiner Gebieterinn zu küßsen, welche gemeiniglich Jahre und Erfahrung genug hat, die heftigste Flamme zu dämpfen; er versuchte also diese Arznei in seiner Liebeskrankheit, und küßte Madame E — in dem Hause des Herrn D —, sagt aber: sie habe nicht wirken wollen, — und daß er Sie jetzt eben so sehr als zuvor, liebe.
